





Liebe Leserinnen und Leser,

Bockenheim bekommt ein neues Zentrum! Mehr als 15 Jahre, nachdem die Universität mit ihrem Wegzug aus dem Stadtteil begann und dort die Angst vor dem Niedergang umging, und sieben Jahre nach der Gründung der Initiative für ein Offenes Haus der Kulturen, nimmt dieses mittlerweile kräftig Gestalt an. Noch gilt es zwar ein wenig zu warten, bis die Universität das Studierendenhaus - vermutlich 2020 - freiziehen wird. Doch dann könnte alles sehr schnell gehen.

Wir - Bockenheimer Bürger*innen und Kulturschaffende - haben die letzten Jahre genutzt, um eine neue Institution für die Frankfurter Stadtgesellschaft zu gründen und wachsen zu lassen. Gemeinsam mit Vielen und offen für alle, die sich einbringen möchten, stellen wir heute schon ein ausführliches Programm auf die Beine. Unser Konzept steht dafür, dass der entstehende Kulturcampus ein lebendiger, zum Stadtteil hin offener Ort wird, an dem die Frankfurter Bürgerinnen und Bürger aktiv teilhaben können.

„Wie unendlich klein auch das Ausmaß dieses Haus im Hinblick auf so hochgesteckte Ziele sein mag, die Wirkung dieser Zelle wird sich auf das Ganze der Universität und weiterhin erstrecken, es wird ihr Zentrum werden“, sagte Max Horkheimer vor 65 Jahren bei der Eröffnung des Studierendenhauses. Gleiches könnte man in zwei bis drei Jahren vielleicht zur Eröffnung des Offenen Haus der Kulturen sagen, im Hinblick auf den Kulturcampus, auf Bockenheim und auf Frankfurt.

2017 war ein wichtiges Jahr auf diesem Weg. Mit dem Beschluß des Frankfurter Magistrats, den Übergang zum - im Koalitionsvertrag festgeschriebenen - Offenen Haus der Kulturen zu finanzieren, wurde die Möglichkeit geschaffen, die durch viel ehrenamtliches Engagement erarbeitete Grundlage auf noch solidere Füße zu stellen. Wir möchten diese Chance nutzen, um in den kommenden zwei Jahren die Übernahme der Trägerschaft für das Studierendenhaus so vorzubereiten, dass es einen reibungslosen Übergang und einen fulminanten Start in die Zukunft gibt. Hierbei laden wir alle Interessierten herzlich ein mitzuwirken.

Auf den folgenden Seiten dokumentieren wir unsere Aktivitäten im Jahr 2017 und möchten Transparenz über die Verwendung der Mittel und die Pläne für die nahe Zukunft schaffen. Ganz herzlich möchten wir uns für die unserer Arbeit entgegengebrachte Unterstützung bedanken und freuen uns über weiterhin kritisch-solidarische Begleitung unserer Aktivitäten.





SCHLAGLICHTER 2017

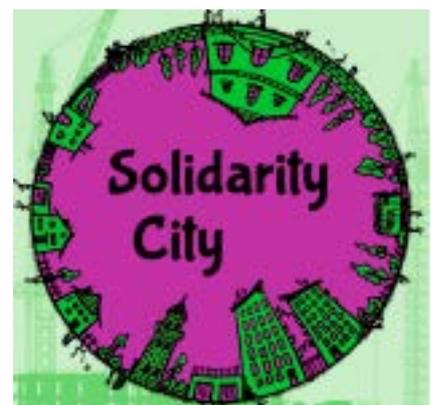
Schwerpunkt interkulturelle Begegnung

Im Rahmen des Netzwerks Bockenheim mit Flüchtlingen haben wir auch 2017 wöchentlich ein Sonntagscafé angeboten. Die Beteiligung von Musikern hat sich mittlerweile als regelmäßige Jam-Session etabliert. Monatlich wiederkehrende Angebote waren eine Fahrradwerkstatt und ein Wohnzimmerkino. Neu dazu kam 2017 ein Repair-Café, bei dem kaputte Elektrogeräte repariert werden. Diese Angebote haben sich mittlerweile zu einer festen Einrichtung im Stadtteil entwickelt, die von einer Vielzahl von Neu- und Altfrankfurtern besucht wird. Dazu kommen ein Ferienprogramm für Kinder, regelmäßige Beratungs- und Hilfsangebote sowie ein Fußballtraining. Im Juni haben wir zudem ein großes Sommerfest mit vielfältigem Programm aus Live-Musik, Theater, Kinderprogramm und Live-Radio veranstaltet.



Das Offene Haus der Kulturen beteiligte sich wie in den Vorjahren auch 2017 an den Interkulturellen Wochen der Stadt Frankfurt. Bei den Hülya-Tagen fand während zwei Wochen im November ein politisches Programm aus Diskussionen, Lesungen und Filmvorführungen zum Schwerpunkt „Türkei“ statt. Dazu gehörte der Film „Haymatloz“ der deutsch-türkischen Filmemacherin Eren Önsöz, eine Lesung zeitgenössischer türkischer Literatur und eine Diskussion zur politischen Lage in der Türkei nach dem Putschversuch.

Seit diesem Sommer ist das Offene Haus der Kulturen Teil des deutschlandweiten Netzwerks Solidarity City. Dieses fordert unter dem Stichwort „Recht auf Stadt“ gleiche Lebensbedingungen für alle in der Stadt lebenden Menschen - unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit oder ihrem Aufenthaltsstatus. Ausserdem engagiert es sich gegen die Abschiebung von Flüchtlingen. Nach einer Diskussionsveranstaltung mit Gästen aus ganz Deutschland im August wurde das Netzwerk am 9. September im Offenen Haus der Kulturen gegründet.





Radio Good Morning Deutschland Eine Stimme der Vielfalt

Good Morning Deutschland gibt der Vielfalt eine Stimme. Es ist Radio für geflüchtete Menschen, die mit ihrem kulturellem Wissen, Interessen, musikalischen Wünschen und Vorstellungen hier ankommen - und für Eingesessene, die neugierig sind und in den Austausch treten möchten. Good Morning Deutschland bietet die Möglichkeit sich kennenzulernen, zu vernetzen und gemeinsam zu musizieren. Die acht ehrenamtlichen Moderator*innen berichten auf Arabisch, Farsi, Deutsch und Englisch über Alltagsorgen und das Leben in Deutschland. Musik und gute Laune helfen dabei. Ursprünglich als sechsmonatiges künstlerisches Projekt am Künstlerhaus Mousonturm gestartet, wurde es wegen der positiven Resonanz fortgesetzt. Seit November 2016 ist das Radioprojekt unter dem Dach des Offenen Haus der Kulturen beheimatet und hat mittlerweile regional und deutschlandweit viel Aufmerksamkeit erhalten.



**„Wir wollen informieren -
für und über Flüchtlinge.
Aber Musik und Begegnung sind uns
mindestens genauso wichtig.“**

Das Radio ist Kommunikator und Multiplikator für alles, was in der Stadt passiert. Das Studio auf dem Frankfurter Kulturcampus sendet aber nicht nur für den Äther. Es ist ein Ort der Produktion, Begegnung und zugleich eine lokale Bühne für alle, die draußen stehenbleiben, zuhören, aktiv teilhaben und partizipieren wollen. Es ist ein sozialer Ort für künstlerischen und informativen Austausch. Und von Zeit zu Zeit wird es gänzlich mobil und interveniert temporär in den öffentlichen Raum der Stadt.



Regelmäßige Sendungen Livestream auf goodmorningdeutschland.org

Montag	19:00 - 21:00	Okzident trifft Orient
Dienstag	9:00 - 11:00	My Favorite Songs
Dienstag	18:00 - 20:00	Germany in Arabic
Donnerstag	16:00 - 18:00	radioaktiv
Sonntag	15:00 - 17:00	Elhawa Hawana





Signal Labsaal - Mit Kunst Zeichen setzen

Im Projekt Signal Labsaal gestalteten die beiden Künstler Justus Becker und Oğuz Şen den seit Beginn 2016 als Geflüchtetenunterkunft genutzten Labsaal auf dem Campus Bockenheim im Sommer 2017 zu einem Kunstwürfel. Die komplette Aussenfassade des Gebäudes wurde mit einem großflächigen Motiv zur Exilgeschichte der Frankfurter Schule und des Campus Bockenheim bemalt. Die Aktion setzt ein weithin sichtbares Zeichen, das die Situation von Menschen, die aus ihren Heimatländern fliehen müssen, thematisiert.

Unterstützt wurden Becker und Şen von Geflüchteten und einer Vielzahl von Frankfurter Jugendlichen, die in Workshops - u.a. in Kooperation mit der Jugendhilfe des Internationalen Familienzentrums in der Sophienschule - in Mal- und Spraytechniken geschult wurden.



Die Bemalung der Wände folgt einem bunten Mix aus Farbflächen und abstrakten Formen. Hinzu kommt die Einarbeitung von Motiven, welche die große Bedeutung von in der Nazizeit exilierten Wissenschaftlern für den Wiederaufbau der Universität nach dem Zweiten Weltkrieg aufgreifen. Dazu gehören Bilder und Dokumente aus der Exilgeschichte der Frankfurter Schule (Adorno, Horkheimer, Kramer u.a.) sowie Zitate der das Innere des Labsaals zierenden Wandmalereien HAP Grieshabers.



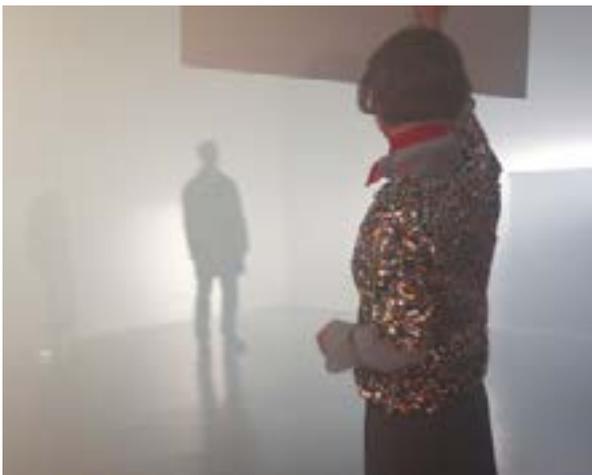
Das Projekt Signal Labsaal ist ein Schritt, um bereits heute künstlerisches Arbeiten und Wirken auf dem zukünftigen Kulturcampus sichtbar zu machen und die Wirkung von Kunst in vergänglichem Umfeld und temporärer Erscheinung Realität werden zu lassen. In der Übergangsphase zwischen der alten und der neuen Nutzung des Areals gibt es dessen bewegter Geschichte und Gegenwart einen Ausdruck und stößt Prozesse zwischen unterschiedlichen Akteuren an, die der schwierigen Umwandlung dieser Fläche neue Dynamik verleihen.





Bildende Kunst und Performance

Das von Michaela Filla Raquin und Anna Keppler in Zusammenarbeit mit der Goethe-Universität und der Hochschule für Gestaltung Offenbach (HfG) durchgeführte, hochkarätig besetzte Symposium *BilderSTURM. Kunst und Revolte an der Goethe-Universität in den 60er Jahren* diskutierte Positionen aus der bewegten Historie des Studierendenhauses. Es diente der Vorbereitung einer im März 2018 beginnenden Ausstellung, die kulturelle Initiativen und künstlerische Positionen aus dem Studierendenhaus der 60er Jahre mit zeitgenössischen Positionen in Dialog bringen wird.



Mit der Geschichte des Studierendenhauses beschäftigte sich auch das Projekt *Horkheimers Geist. Übungen in Demokratie* der Frankfurter Gruppe profikollektion. Die Künstlergruppe sammelte insgesamt 25 Stunden Interviewmaterial mit Zeitzeugen aus den verschiedenen Dekaden der Geschichte des Hauses von den 50er Jahren bis in die Gegenwart. Daraus entstand eine performative Soundinstallation, bei der die Besucher die Geschichte des Studierendenhauses auf der Suche nach dem in Max Horkheimers berühmter Rede zur Eröffnung des Hauses beschworenen Geist der Demokratie entdeckten.

Der große und helle Raum K4 im zweiten OG des Hauses hat sich mittlerweile als Ausstellungsraum etabliert. Hier fanden in der ersten Jahreshälfte mehrere Abschlussausstellungen von Studierenden der Kunstpädagogik der Goethe-Universität statt.

Ein Höhepunkt zu Ende des Jahres war die Ausstellung KOMMal, die Bilder und Objekte aus 10 Jahren Kunstprojekt KOMM (Ambulante Dienste e.V.) versammelte. In der Werkschau zeigten Künstler*innen mit Beeinträchtigungen Werke aus ganz unterschiedlichen Gattungen wie Malerei, Skulptur und Zeichnung.

Parallel zur Ausstellung fanden kunstpädagogisch angeleitete Workshops und Führungen statt.





Musik

Im Offenen Haus der Kulturen spielt Musik eine wichtige Rolle, etwa in der monatlichen Jam-Session, beim Sommerfest oder bei Live-Auftritten von Musikern im Studio von Good Morning Deutschland. In Zukunft sollen Proberäume eingerichtet werden, um lokalen Musikern und tourenden Gastkünstlern Übungsmöglichkeiten zu bieten.

Musikalische Höhepunkte dieses Jahr waren zwei große Konzerte: Am 11. August hatten wir die Band Strom & Wasser mit ihrem neuen Album „Herzwäsche“ vor rund 150 Zuschauern zu Gast. Die Band, die bereits 2013 mit ihrer Refugees-Allstar-Band zu Gast im Festsaal des Studierendenhauses war, spielte einen Mix aus Polka, Partygrooves und nachdenklichen Texten. Bei freiem Eintritt gingen die Spenden an das von den Liedermachern Heinz Ratz und Konstantin Wecker gegründete Büro für Offensivkultur.

Im Oktober schließlich war der bekannte iranische Sänger/Songwriters Shahin Najafi zu Gast und gab vor 400 begeisterten Zuschauern ein mitreissendes Konzert. Najafi, der im Iran und der iranischen Exil-Community ein Superstar ist, hat sich einen Namen im Einsatz gegen soziale, politische und ökonomische Missstände im Iran gemacht. Für seine Kritik am Mullah-Regime wurde er mit einer Todes-Fatwa belegt.



Film

Der künstlerisch experimentelle Schwerpunkt wurde komplettiert vom *Filmkollektiv Frankfurt*. Die Mitstreiter im Offenen Haus der Kulturen bieten regelmäßig Raum für unterrepräsentierte Filmkultur. 2017 haben sie an fünf Wochenenden Filmprogramme und Retrospektiven zu wenig bekannten oder vergessenen Regisseuren, u.a. zu Bo Widerberg, Amando Boal, Peter Zadek und Ing K durchgeführt.





FINANZBERICHT

Lage und Entwicklung

2017 war auch finanziell ein einschneidendes Jahr. Der Geldfluss hat sich erheblich erhöht. Dabei steht an erster Stelle die Förderung aus dem Haushalt der Stadt Frankfurt, doch auch bei der Akquise von Drittmitteln konnte ein deutlicher Zuwachs verbucht werden. Um die dadurch geschaffenen Strukturen und die erhebliche Ausweitung der Aktivitäten beizubehalten und den Übergang zum Kulturcampus über den bis 2020 verlängerten Horizont aktiv und mutig zu gestalten, ist nun eine Verstärkung der finanziellen Mittel über diesen Zeitraum notwendig.

Einnahmen

Die Summe der Einnahmen 2017 beläuft sich auf 126.483 Euro. Den größten Anteil daran trägt der durch den Haushaltsbeschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 1. Juni 2017 bewilligte Posten über 100.000 Euro. Dieser wurde bewilligt, um den Anfang 2017 vorgelegten Plan für die zunächst auf zwei Jahre angesetzte Übergangsphase zum Offenen Haus der Kulturen zu realisieren. Mit der Umsetzung der wesentlichen Punkte wurde – obwohl die finanziellen Mittel aufgrund des Vorbehalts der Haushaltsgenehmigung durch das Land Hessen erst im Dezember eingingen – sofort begonnen.

Ergänzend zu den Haushaltsmitteln der Stadt Frankfurt erhielten wir im laufenden Jahr projektbezogene Förderungen vom Land Hessen (LAKS), von der Partnerschaft für Demokratie, von Medico International, von der Stiftung Citoyen, vom AStA der Uni Frankfurt, vom Kulturamt und vom Amt für Multikulturelle Angelegenheiten Frankfurt sowie vom Ortsbeirat 2. Weitere Einnahmen gab es über Mitgliedsbeiträge, Eintrittsgelder und – zum Großteil für die Flüchtlingshilfe zweckgebundene – Spenden. Die neue Mitgliedschaft bei der Landesarbeitsgemeinschaft der Kulturinitiativen und Soziokulturellen Zentren (LAKS) Hessen ermöglicht es, ab

dem kommenden Jahr feste Finanzmittel aus dem Etat des Landes Hessen zu erhalten. Die Akquise von Drittmitteln soll im kommenden Jahr ausgebaut werden.

Ausgaben

Die Ausgaben im Jahr 2017 beliefen sich auf 64.482 Euro. Der größte Einzelposten hiervon, 16.800 Euro, betrifft die Einrichtung einer halben Stelle: Mit Hilfe der Mittel aus dem Haushalt der Stadt Frankfurt war es dem Verein möglich, im Juni eine Stelle im Umfang von 80 Stunden / Monat – zunächst auf Honorarbasis – einzurichten. Diese wird seitdem genutzt, um die Öffentlichkeitsarbeit zu professionalisieren, die Programmgestaltung zu koordinieren und weitere Finanzmittel zu akquirieren. Sobald die notwendige finanzielle Sicherheit besteht, soll diese in eine feste Geschäftsführerstelle umgewandelt werden, deren Aufgabe es ist, die rechtlichen Grundlagen für die Trägerschaft des Hauses auszuarbeiten, einen nachhaltig soliden Geschäftsplan zu erstellen und eine verbindliche Nutzer- und Raumstruktur zu erarbeiten. Im zweiten Halbjahr 2017 hat bereits eine Professionalisierung der Buchhaltung stattgefunden. Der Verein hat einen im Vereinsrecht und der Beratung erfahrenen Steuerberater engagiert. Dieser hilft aktuell bei der Umstellung und Professionalisierung der Buchhaltung und der Jahresabschlüsse sowie bei der Erstellung einer Geschäftsordnung. Die Professionalisierung wird über externe Beratung und Fortbildungen auch in rechtlichen und wirtschaftlichen Fragen sowie im Bereich des Versicherungsschutzes vorangetrieben. Für 2017 und auch weiterhin gilt, dass der bei Weitem überwiegende Teil der Arbeit im Offenen Haus der Kulturen rein ehrenamtlich geleistet wird.

Ein großer Teil der weiteren Ausgaben ging in Einzelprojekte, hiervon am größten das Projekt Signal Labsaal, das insgesamt 17.181 Euro kostete, davon 4.181 Euro Zuschuss an Eigenmitteln und 13.000 Euro an projektbezogenen Förderungen. Ein Betrag in Höhe von 14.706



Euro, davon 5986 Euro Eigenmittel des Vereins, der Rest projektbezogene Zuschüsse, floss in das Radioprojekt Good Morning Deutschland, ein Großteil davon in Form von Ehrenamtszuschüsse an die insgesamt neun Mitglieder des Teams aus Geflüchteten. Ein weiterer Kostenpunkt war das Veranstaltungsprogramm, wobei die Einzelveranstaltungen mit den höchsten Zuschüssen die Projekte Horkheimers Geist (3.000 Euro), die Hülya-Tage (2.063 Euro), Bildersturm (2.000 Euro) und das Konzert Shahin Najafi (1.484 Euro) waren.

Weitere Kosten entstanden für Werbematerialien, etwa für Druck und Verteilung des nun monatlich erscheinenden Programm-Leporellos, sowie Bürokosten. Dazu kommen Kosten für die Verwaltung des laufenden Betriebs wie Büromaterialien, Fahrtkosten und eine Grundausstattung an Veranstaltungstechnik.

Rücklagen

Die Einstellungen in das Vereinskonto in Höhe von 20.400 Euro ergeben sich aus dem Umstand, dass der städtische Zuschuss für das Haushaltsjahr 2017 erst Mitte Dezember 2017 auf dem Vereinskonto einging. Die darüber hinaus gebildeten Rücklagen in Höhe von 41.662 Euro sollen genutzt werden, um die für den Betrieb des Studierendenhauses notwendigen Gutachten und Beratungsleistungen einzuholen und in eine Grundausstattung für den zukünftigen Betrieb zu investieren. Ziel ist, die Rücklagen bis zur Übernahme der Trägerschaft vollständig abzubauen.

Strukturen / Netzwerk

Eine der wichtigsten Aufgaben bis zur Übernahme der Trägerschaft für das Studierendenhaus ist der Ausbau des eigenen Netzwerkes und die Schaffung einer tragfähigen Organisations- und Nutzerstruktur.

Um hierfür Input von Außen zu bekommen haben wir seit Sommer eine Reihe von Jour Fixes zum Thema Selbstorganisation durchgeführt. Dafür waren Referenten aus Bern, Niederkau-

funfen sowie Dresden zu Gast. Derzeit werden aus den Inputs und Diskussionen Eckpunkte einer zukünftigen basisdemokratischen Entscheidungsstruktur entwickelt.

Unser lokales Netzwerk konnten wir 2017 stark ausbauen. Es haben sich eine Fülle neuer Kooperationen ergeben, die in Zukunft intensiviert werden sollen. Dazu gehören u.a. gemeinsame Projekte mit der Bildungsstätte Anne Frank, KOMM (Ambulante Dienste e.V.), Beramí berufliche Bildung, dem Runden Tisch Interkultureller Mediendialog Rhein-Main, der HfG Offenbach, dem Türkischen Volkshaus und vielen weiteren Initiativen und Trägern.

Risiken und Chancen

Perspektivisch ist zu beachten, dass sich der Freizug des Studierendenhauses durch die Goethe-Universität weiter hinauszögert und die geplante Trägerschaft nach jetzigem Stand erst Anfang 2020 möglich sein wird. Ohne eine Verstetigung der finanziellen Mittel über diesen Zeitraum besteht die Gefahr, dass die geschaffenen Strukturen und die angestrebte Professionalisierung nicht aufrechterhalten werden kann, und die für die anspruchsvolle Vision notwendige inhaltliche Ausgestaltung auf der Strecke bleibt. In naher Zukunft müssen vor allem die für den zukünftigen Betrieb des Studierendenhauses notwendigen Gutachten und Beratungsleistungen eingeholt werden. Darin liegt die Chance, den Betrieb vom ersten Tag der neuen Trägerschaft an rechtlich und wirtschaftlich solide zu gestalten. Sollte dies gelingen, wäre ein entscheidender Baustein des Kulturcampus realisiert und Bockenheim erhielte ein lebendiges neues Zentrum.

Fazit

Das Offene Haus der Kulturen ist derzeit hervorragend gerüstet, um die Übergangszeit bis zur Realisierung der Trägerschaft für das Studierendenhaus erfolgreich zu gestalten und weiter zu wachsen. Um dies mittelfristig mit der notwendigen Planungssicherheit fortführen zu können, bedarf es neuer finanzieller Mittel.



Vorstand

Lothar Augustin, Erster Vorsitzender
Michael Grimm, Kassenwart
Bianca Riemann, Schriftführerin
Marianne Köster, Beisitzerin
Walter Ybema, Beisitzer

Kassenprüfer

Kurt Bovensiepen
Gerda Balke

Geschäftsführung

Dr. Tim Schuster

Kontakt

Offenes Haus der Kulturen e.V.
Jordanstraße 25
60486 Frankfurt am Main
Telefon: 069-7071269
info@ohdk.de
offeneshausderkulturen.de

Vereinsregister

Der Verein ist unter der Nummer VR 14778 im Vereinsregister beim Amtsgericht Frankfurt/Main eingetragen. Vorstand und Revisionsausschuss sind ehrenamtlich und erhalten keine Aufwandsentschädigung.

Wesentliche Mitgliedschaften

Offenes Haus der Kulturen e. V. ist unter anderem Mitglied beim Landesverband Soziokultureller Zentren Hessen (LAKS).

Steuerliche Verhältnisse

Der Verein Offenes Haus der Kulturen wird beim Finanzamt Frankfurt/Main V unter der Steuer Nr. 47 250 04420 - XXI/301 geführt. Mit Bescheid vom 26. April 2016 wurde dem Verein die Freistellung von der Gewerbe- und Körperschaftsteuer für die Jahre 2012, 2013 und 2014 erteilt. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der §§ 51 ff. Abgabenordnung.

Kontoverbindung

Offenes Haus der Kulturen e.V.
Konto 0200488791 bei der Frankfurter Sparkasse (BLZ50050201)
IBAN: DE90 5005 0201 0200 4887 91
SWIFT-BIC: HELADEF1822

Zahlen

Diesem Bericht wird ein ausführlicher Zahlenteil mit den zentralen Daten aus dem Geschäftsjahr 2017 hinzugefügt, sobald die am 24. Januar tagende Mitgliederversammlung diesen verabschiedet und den Vorstand entlastet hat.